

Interview-Transkript

Transkription von: Loren Leong, Viktoria Strejc, Katharina Krumpeck
transkribiert am: 22. bzw. 29.05.2020
Art des Transkripts: Inhaltstranskript/Basistranskript

Filename: audio_Interview22May.m4a
File aufgenommen am: 22.05.2020
Länge des Files insgesamt: 00:27:02
Länge des transkribierten Abschnitts:
Transkription ab: 00:19:32
Transkription bis: 00: 27:02

Anwesende Personen: Lehrende, Strejc Viktoria, Krumpeck Katharina, Leong Loren
Kürzel: L, VS, KK, LL
Ort des Gesprächs: online (Zoom)

00:00:04

1 VS: Wie gehts Ihnen im Moment mit der ganzen homelearning Stellung
2 L: Ja, ist schon nochmal ne neue Herausforderung. Nicht also. Wobei ich sagen muss es ist bei uns jetzt
3 bei der Donau Uni Krems ein bißchen anders weil tatsächlich Kurse abgesagt wurden.
4 Interviewer (VS): Okay
5 KP :Verschoben wurden einfach. Die grössere Herausforderung gewesen ist eigentlich tatsächlich
6 Kinderbetreuung und Beruf.
7 (laughter)

8 00:00:30

9 VS: Haben sie eine, Haben sie auch BAK6(?) wieder an der Uni Wien, dieses Semester?
10 L: Nein, also ich hätte dieses Semester nur an der Uni Krems unterrichtet.
11 KK: Ja, okay
12 L: Deswegen ist es ein bißchen anders.
13 L: Aber wie gehts Ihnen mim (= mit dem) Home, Home Learning?
14 VS: Ja, auch eine grosse Umstellung und irgendwie sehr stressig, es fühlt sich nach mehr
15 Arbeitsaufwand an.

16 L: JA, es ist auch present irgendwie netter als ..
17 Interviewer: Ja auf jeden Fall, es fehlt ein sehr sozialer Aspekt einfach vom Universitätsleben.
18 L: JA

19 00:01:15

20 L: Und wie jetzt? Sie haben ja eigentlich jetzt Schreibmonitoring (sic), gewählt ?
21 Welches Semester haben sie gesagt ist das?
22 VS: Wir machen das als Erweiterungscurriculum.
23 KK: Genau das ist in 3 Module unterteilt, und im Modul 2 wird dieses Forschungskonzept erarbeitet
24 und im Modul 3 sogar durchgeführt und es wird ja dann veröffentlicht. (unintelligible)
25 Das ist eigentlich eine sehr super gute
26 Also das ist wirklich gut für uns. Und eine tolle Möglichkeit (laughing)
27 L: Ja cool, super! Gut.

28 00:01:44

29 VS: Genau und in unserem Forschungsprojekt gehts eben darum dass wir den Einfluss der englischen
30 Sprache auf / in Politikwissenschaft im deutschsprachigen Österreich einfach mal evaluieren wollen,
31 und das eben anhand von Powerpoint Präsentationen die sie uns zur Verfügung gestellt haben.
32 L: mhmm

33 VS: Und ja für uns spielt eine sehr, der Universitätsalltag einfach komplett multilingual. Und wir sehens
34 einfach daran das wir viel Lektüre lesen müssen, auf Deutsch und auf Englisch. Wir brauchen in der
35 Politikwissenschaft ja eine bestimmte Anzahl an englischsprachigen Seminaren.

36 Und zum Beispiel auch für uns jetzt fürs Schreibmentoring, in unser Gruppe, wir zu dritt, alles was wir
37 besprechen, ist auf Englisch.
38 Also wir machen das sowieso alles auf Englisch.
39

40 00:02:30

41 **VS: Und deswegen einfach die Frage wie das für sie ist, von der Professorinnenseite? Wie sie diesen**
42 **multilingualen Universitätsalltag wahrnehmen?**

43 L: Ja auf jeden Fall sehr sehr stark. Also ich glaub das Englisch das wirklich, auf allen Ebenen total
44 angekommen, also sowohl auf Vortragenseite als eben auch auf Studierendenseite. Was aber auch
45 sehr sehr viele Vorteile mit sich bringt, also man muss einfach sich bewusst sein dessen, wenn man
46 rein auf Deutsch forscht, und rein auf Deutsch publiziert, dass man damit auch nur einen
47 eingeschränkten Kreis an Menschen erreichen kann. Dann kann ich natürlich zu anderen Kollegen und
48 Kolleginnen in Österreich sprechen, in Deutschland sprechen, in der Schweiz sprechen, aber das wars
49 dann, mehr oder weniger, auch schon und mein Input, der Beitrag den ich leiste für die Forschung
50 (Ähh) einfach nicht über diese Grenze hinaus gehen, schlichtweg, weils nicht verstanden wird von
51 anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in Grossbritannien, in den USA oder wo auch,
52 wo auch immer sitzen. Also deswegen glaube ich, wenn wir jetzt sagen welche Relevanz von der
53 Forschungsseite, dass das eine sehr sehr hohe Relevanz einfach hat für den Beitrag den ich als
54 Wissenschaftlerin leisten kann, der dann eben ungemein grösser ist wenn er einfach von mehr
55 Menschen auch, auch gelesen wird.
56 (Ahmm) Ja

57

58 00:04:03

59 **VS: Dann in dem Bezug gleich, wie schätzen sie einfach die Verteilung von Englisch und Deutsch als**
60 **Wissenschaftssprache in der Politikwissenschaft ein?**

61 L: Die Verteilung? (Ahh) Im Sinne jetzt auf Publikationen, oder im Sinne von (hmm)?
62 00:04:25

63 VS: JA, auf Publikationen und Inhalte und...

64 L: Also ich glaub es, man muss unterscheiden, also ich finde das Englisch ist sehr sehr wichtig. Man
65 muss aber sicherlich auch unterscheiden, oder nochmal in betrachten zu welchen Bereich man forscht.
66 Also wohin's nicht gehen dürfte ist das wir sagen wir machen jetzt alles ausschließlich nur mehr in
67 Englisch, und vergessen dann ein bisschen das Deutschsprachige Publikum und vor allem auch die
68 Forschung zu Österreich. Und da find ich es auch noch sehr wichtig dass wir auch noch
69 deutschsprachige Forschung im Bereich der österreichischen Politik haben wo wir uns speziell mit dem
70 Fall Österreich auch auseinandersetzen.(Ahh) Und eben da das nicht aus den Augen verlieren oder
71 sagen okay wir forschen jetzt nur noch auf Englischsprachig weil's dann eben mehr Menschen lesen
72 können, sondern das man eben schon auch sagt als Politikwissenschaftlerin und Politikwissenschaftler
73 in Österreich haben halt auch eine gewisse Verantwortung gegenüber der österreichischen
74 Politikwissenschaft und gegen Österreich als Fall der spannend ist, der beforscht werden will, und wo
75 man eben auch ein größeres Wissen auch generieren kann, besteuern kann, auch für die
76 Innenpolitische Debatte und für den politischen Diskurs in unserem Land beisteuern kann. Dass man
77 auch hier schaut (ahmm) Wissen und Informationen seitens der Politikwissenschaft eben bereitstellen

78 kann. Eine Prozentzahl wie hoch; einen Vergleich von einem zum anderen ist sehr sehr schwierig,
 79 kommt natürlich eben auch total darauf an auf welchen Fachbereich man (inaudible), also er ist
 80 sicherlich in der vergleichenden Politikwissenschaft wesentlich wesentlich höher als eben in der
 81 österreichischen Politikwissenschaft, also in dem Bereich, da gibt es sicherlich sehr grosse
 82 Diskrepanzen. Ganz generell würde ich sehen dass wir und die Entwicklung anschauen der
 83 Politikwissenschaft in Österreich, des Faches, da hat sich sicherlich mehr in Richtung Internationalität
 84 in gewandelt, hin geöffnet, was ich aber eben als sehr positiv auch sehe. Einfach unter diesem Aspekt:
 85 mehr Menschen Lesens, ab auch ganz unter dem anderen Aspekt. Ich selber greife auf viel mehr Input
 86 zu, kann auf viel mehr Input zugreifen wenn ich mich nicht mehr nur auf das beziehe was eben auch
 87 schon in Österreich publiziert wurde, sondern eben auch auf die Dinge die aus anderen Ländern
 88 kommen, weil ich sehe die Wissenschaft ist ja, mein Beitrag den ich mache, ist auch eben ein großes
 89 Puzzle, und ich leg ein Puzzlestück dazu und wenn ich mich jetzt nur mir das Puzzle anschau für
 90 Österreich, dann sind das viel kleinteilige Puzzles, während wenn ich mir das anschau wo eben auch
 91 Englischsprachige Internationale Literatur dabei ist, dann kann ich mir bei einem viel größerem
 92 gesamten mitbauen und noch einen Stein dazulegen

93 00:07:30

94 ***VS: Weil's sie's angesprochen haben, eben diese Entwicklung in den letzten Jahrzehnten wie schätzen***
 95 ***sie die Zukunft von Deutsch als Wissenschaftssprache ein?***

96 L: Ich glaube es es wird bleiben, aber es es wird in dieser Richtung weitergehen. Dass man sagt die
 97 Englische Sprache ist für die Forschung sehr sehr wichtig, und (ähmm) ist auch nicht mehr
 98 wegzudenken. Also ich glaub nicht dass sich diese Entwicklung umkehren wird, und auch nicht
 99 umkehren sollte. Wie gesagt das deutsch als Wissenschaftssprache ist vor allem eben auch eben in der
 100 Verbindung dass man eben Österreich als Fall nicht aus den Augen verlieren darf, dass man fragen
 101 sollte, ich forsche jetzt überhaupt nicht mehr zu Österreich weil nur mehr das Englischsprachige ist
 102 wichtig und mit einem Artikeln nur zu Österreich komme ich in der Internationalen Literatur schwer,
 103 weniger unter, also ich glaub eine sehr gefährliche Überlegung, da muss die österreichische
 104 Politikwissenschaft in mit dem Fall Österreich stark bleiben und sehr wohl auch deutschsprachige
 105 Publikationen setzen. Auch unter der Prämisse dass man sich als Wissenschaftlerin eben auch nicht in
 106 seinem sprichwörtlichen Elfturm verschließen sollte, und die Kommunikation nach aussen, auch die
 107 Kommunikation zum eigenen Land hier komplett verlieren sollte.

108 00:09:05

109 ***VS: Wie schätzen Sie den Einfluss von Sprache auf Didaktik generell ein? Kann es so einen Einfluss***
 110 ***überhaupt geben?***

111 L: Auf jeden Fall insofern, dass es das deutsch- und englischsprachige Angebot gibt in der Lehre und
 112 das ist schon einmal ein wesentlicher Einfluss, den die englische Sprache auch hat in den Lehrbetrieb
 113 - einfach dass dieses Angebot von englischsprachigen Seminaren da ist. Was ich auch sehr sehr wichtig
 114 finde von der Studierenden Seite, weil Englisch zu können und zu sprechen ist das Eine, dann wirklich
 115 Englisch als Fachsprache in dem eigenen Fachbereich POWI das Andere. Es sind einfach ganz
 116 unterschiedliche Vokabeln mit denen man zu tun bekommt. Es ist nicht die Alltagssprache sondern
 117 man spricht über Parteien, Koalitionsabkommen, über Minister, über Ministerverteilungen. Also sehr
 118 fachspezifische Begriffe, wo man sich am Anfang einfach schwer tut und auch in dieses Vokabular
 119 erstmal hineinfinden muss und dafür sind diese englischsprachigen Seminare sehr sehr gut. Aber eben
 120 natürlich auch die englischsprachige Lektüre in deutsch- oder englischsprachigen Seminaren und
 121 darüber hinaus hat es auch den Effekt dass man den Studierenden, glaube ich, einen leichteren
 122 Übergang zu anderen Universtitäten ermöglicht und das man hier den Austausch auch leichter
 123 ermöglicht weil auch die Hemmschwelle dann niedriger ist wenn ich schon weiß, „ok ich hab jetzt an
 124 meiner Universtiät wo ich angefangen hab im Bachelor schon englischsprachige Seminare gemacht, es
 125 war am Anfang mühsam, hat dann aber eigentlich ganz gut funktioniert“, dann fällt es mir vielleicht
 126 leichter zu sagen, „und jetzt geh ich noch den Schritt und mach noch ein Semester in Spanien, kann
 127 dort Spanisch lernen und weiß, dass ich engischsprachiges Angebot auch dort vorfinde und das

128 eigentlich ganz gut meistern werde“ oder eben auch gleich nach England gehen und hier auf Englisch
 129 was insgesamt zu studieren. Ich glaub auch da hilft das einfach für den Einzelnen/die Einzelne auch
 130 noch einmal für den Austausch zwischen den Ländern auch in dem Lehrbereich.

131

132 00:11:37

133 **VS: Unterrichten Sie sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch?**

134 Ich unterrichte auf beiden Sprachen, ja. An der Universität in Hamburg habe ich beispielsweise ziemlich
 135 Hälfte/Hälfte unterrichtet [...] und auch da kams immer drauf an welcher Fachbereich es war. Also das
 136 waren vor allem diese Lehrveranstaltungen aus vergleichender POWI, die wir dann auch gleich auf
 137 Englisch gemacht haben. Es ist auch vom Feedback von den Studierenden, wo am Anfang eigentlich
 138 viel eher Zurückhaltung auch gekommen ist und Vorsichten, ist es dann glaub ich eigentlich recht
 139 spannend geworden. Man lernt wirklich sehr sehr viel dazu und es ist ja diese geschützte Umgebung.
 140 Ich bin ja auch keine Nativespeakerin, die anderen sind auch keine Nativespeaker im Normalfall, die
 141 da im Seminar sitzen und man erarbeitet sich das eben gemeinsam, man verliert die Scheu dann auch
 142 auf Englisch zu diskutieren, zu debattieren in einem Kurs. Es ist glaub ich wirklich der richtige Platz
 143 dafür um das zu machen und nicht, dass man nachher erst nach dem fertigen Abschluss irgendwie mal
 144 vor dieser Herausforderung steht sich auf Englisch im eigenen Fach auszudrücken. Das wär zu spät und
 145 da hätte die Uni auch etwas nicht geleistet, was sie leisten kann.

146

147 00:13:20

148 **VS: Nach welchen Kriterien wählen Sie die Lektüre aus?**

149 Ich versuche schon immer auch gezielt englischsprachige Literatur dabei zu haben. Es variiert natürlich
 150 auch nach Kurs: ob das jetzt ein Seminar zu österreichischer Politik ist oder eben eins zu Parlamenten
 151 im Vergleich. Ich möchte auch englischsprachige Literatur dabei haben und je nach Stadium auch wo
 152 sich die Studierenden im Studium befinden, wird das mal mehr bzw. wirds weniger wenns am Anfang
 153 ist, dieses Heranführen einfach an die Sprache auch drin zu haben. Und dann ergibt sich das relativ
 154 klar, wann man was Deutschsprachiges, wann man was Englischsprachiges nimmt. Man versucht halt
 155 im Prinzip, es gibt immer sehr sehr viel Literatur zu jedem Thema, man kann nicht alles lesen, schon
 156 gar nicht im Rahmen eines Kurses [...] und man versucht diese Eckpfeiler herauszuarbeiten, die halt
 157 wirklich die zentralen Punkte und die zentralen Papers zu den einzelnen Themenbereiche sind, wo man
 158 einen Punkt besonders gut rüber bringen kann. Für österreichische Themen schaut man schon auch
 159 dass man sagt ok, man hat jetzt wirklich einen deutschsprachigen Text, der wirklich einfach für unser
 160 Feld der österreichischen Politik hier sehr relevant war. Oder man sagt „jetzt möchte ich aber gerne
 161 vergleichen, ein bisschen wies in Österreich funktioniert mit anderen Ländern“ und da sind dann aber
 162 englischsprachige Texte viel spannender und da sucht man lieber die englischsprachigen aus. Und eine
 163 weitere Komponente, die man dabei auch immer unterscheiden muss ist: was verfolgt man gerade mit
 164 der jeweiligen Einheit – also gehts da um Vermittlung von Lehrbuchwissen, sag ich jetzt mal, dann ist
 165 es mir gerade bei BA-Kursen immer noch sehr viel wichtiger was Deutschsprachiges zu nehmen, wenn
 166 es halt wirklich darum geht Dinge von unserem Wahlsystem zu lernen. Also da wirklich einen
 167 Lehrbuchtext herzunehmen, der deutschsprachig ist, um da keine zusätzliche Barriere einzubauen.
 168 Währenddessen, wenn es darum geht wirklich zu zeigen wie anwendungsorientierte Forschung
 169 funktioniert, wies in einem Journalartikel, in einem Fachzeitschriftenartikel gemacht wurde dann ist es
 170 hier viel freier und kann hier auch mischen, vor dem Hintergrund eben auf welchem Niveau sind die
 171 Studierenden und was sind die Inhalte der jeweiligen Einheit.

172

173 00:16:15

174 **VS: Welche Rolle spielt Deutsch/Englisch als Wissenschaftssprache in Bezug auf Publikationen?**

175 Es geht um das Erreichen eines größeren Zuhörererkreises auf jeden Fall. Also man möchte eben den
 176 Beitrag zu dem Big-Picture leisten und nicht ausschließlich zu den small-pictures und publiziert
 177 deswegen auf Englisch. Es sind auch so zwei Schienen. Das eine: ich möchte Neues schaffen zum Fall
 178 Österreich, zu dem Land oder ich möchte einen Beitrag beispielsweise bei der Theorie und
 179 Theorieentwicklung leisten und es geht mir eigentlich jetzt um Mechanismen, die ich vorstellen
 180 möchte, die ich dann empirisch teste an meinem Fall Österreich aber mein Fall Österreich ist viel mehr

181 ein Beispiel für ein Westeuropäisches Parteiensystem als jetzt per se so relevant, dass es eben genau
 182 Österreich ist. Ich möchte eher theoretisch einmal aufzeigen warum es diesen Mechanismus gibt, dass
 183 Parteien mehr Wahlversprechen umsetzen können, wenn sie das relevante Ministerium in einer
 184 Regierung haben. Dann ist das ein relevanter Beitrag für die theoretische Diskussion und für unser
 185 Verständnis von politischem Wettbewerb und das zeige ich dann in meinem Forschungsartikel anhand
 186 des Beispiels Österreichs. Und da ist Österreich aber eben nur mein Fall, den ich bearbeite aber das
 187 dahinter liegt, was ich zeigen möchte was über die Grenzen Österreichs auch relevant ist, dieser
 188 Mechanismus dass man eben zeigen kann, die Verteilung von Ministerien wirkt auf die Verteilung von
 189 politischer Gestaltungsmacht mit sich und das funktioniert auch tatsächlich in der Praxis – ich habs mir
 190 für Österreich angeschaut aber ich würde erwarten, wenn ihr euch das für die Niederlande anschaut,
 191 findet ihr einen ähnlichen Effekt. Das ist sicherlich der wissenschaftliche Aspekt und dann gibts noch
 192 einen Aspekt, der sicherlich auch für die einzelnen Personen relevant ist: natürlich wenn man
 193 englischsprachig publiziert, hat man ein breiteres Standing auf der wissenschaftlichen Bühne und
 194 dahinter stecken für die Einzelnen natürlich auch die wissenschaftlichen Karrieren. Ein
 195 Forschungsprofil, das rein auf deutschsprachigen Publikationen basiert, rein auf Publikationen zum Fall
 196 Österreich basiert ist natürlich für die Bewerbungslage des Einzelnen relevant innerhalb von Österreich
 197 – es wird aber sehr schwierig sein sich mit diesem Profil auch auf Positionen außerhalb von Österreich
 198 zu bewerben. Das heißt, auch dass muss man aus einem rein persönlichen und natürlich rein
 199 strategischen Grund auch mitdenken.
 200

201 00:19:32

202 **VS: Bsp von Folien, z.B. v.a. Koalitionsbildung werden viele englischfachsprachliche Begriffe**
 203 **verwendet. Welchen Grund hat das?**

204 L: Ich finde es wichtig die englischsprachigen Begriffe, gerade bei den Koalitions geschichten ist es
 205 natürlich so, dass da, das was ich vorhin auch schon gesagt habe, da geht es um diese Mechanismen
 206 die eben in der internationalen Literatur entwickelt werden, die man kennen muss, und die man dann
 207 nehmen kann, und auf den Fall Österreich umlegen kann. Und dann ist es natürlich wichtig auch wenn
 208 ich die richtigen Begriffe habe, und wenn ich die richtigen Begriffe kenne, denn sonst scheitere ich
 209 schon mal bei dem ganz primären Problem der Literaturrecherche von meiner relevanten Literatur
 210 weil wenn ich nicht weiß, dass die Verteilung von Ministerien portfolio allocation heißt, und dass da
 211 die ganze portfolio allocation Literatur dahinter steckt, dann finde ich das nicht einmal, auch nicht
 212 wenn ich über Google Scholar suche, so wie mir das empfohlen wurde, wenn ich nicht die richtigen
 213 Begriffe habe, finde ichs nicht und ich krieg dann auch immer auch die Rückmeldung von Studierenden:
 214 „zu dem Bereich gibt es nichts“. Das stimmt natürlich nicht, zu dem Bereich gibt es sehr sehr viel im
 215 Regelfall, weil wir forschen alle nicht auf dem leeren Blatt, und die Schwierigkeit ist einfach mal die
 216 richtigen Begrifflichkeiten zu finden. Also deswegen muss man die englischsprachigen Begriffe auf
 217 jeden Fall haben, auch wenn man dann schließlich ein Papier auf Deutsch schreibt, man darf nicht
 218 ausblenden was es schon gibt, an Wissen. Das ist der erste Punkt und der zweite Punkt ist dann die
 219 Frage wann übernehme ich den Begriff und wann übersetze ich den Begriff. Es gibt einen Teil von
 220 Begriffen, die einfach so etabliert sind, die würde ich nicht übersetzen, die würde ich auch im
 221 deutschsprachigen Artikel oder auf Folien so drinnen stehen haben, wie sie drinnen stehen, im
 222 Englischen. Es darf aber nicht so weit gehen, dass ich die einfach übernehme, weil ich zu faul bin, mir
 223 eine sinnvolle Übersetzung zu suchen. So weit darf es also nicht gehen, aber man muss dann schauen,
 224 ist das jetzt ein zentral etablierter Begriff der auch im Deutschen so etabliert und anerkannt ist, dass
 225 man ihn so einfach übernimmt, oder ist das ein Begriff der sehr wohl übersetzt gehört, der vielleicht
 226 noch nicht so oft verwendet wurde, auch in deutschsprachigen Artikeln, also wir wollen hier einfach
 227 nur wissen, ob man hier noch eine Übersetzungsleistung leisten kann, was ist denn wirklich hier das
 228 adäquate deutschsprachige Wort dafür, und sich auch das hier nochmal anschaut und sich überlegt,
 229 ok das wäre meine Übersetzung; ich würde aber auch im Text wahrscheinlich empfehlen, dass man
 230 dann sagt man hat das deutschsprachige Wort, macht aber in einer Klammer auch noch einmal den
 231 Verweis auf das englischsprachige, um wirklich diese Verbindung auch zu garantieren, zwischen

232 deutschsprachiger und englischsprachiger Literatur, dass man weiß wo dockt mein aktueller Bericht
233 an, in der Wissenschaft.

234 00:23:10

235 **VS: Seminararbeiten auf Englisch/Deutsch verfassen; z.B.: Englisch trotz deutschsprachigem Seminar**
236 **– wie stehen Sie dazu? Vor- und Nachteile einer Verwendung der jeweiligen Sprache?**

237 L: Also bei englischsprachigen Seminaren ist es klar, da muss man es auf Englisch schreiben. Es ist auch
238 eine wesentliche Fähigkeit, auf Deutsch ein Forschungspapier zu schreiben. Ich persönlich hab's immer
239 so gehandhabt, wenn eine Studierende auf mich zukommt und sagt, sie möchte gerne auf Englisch
240 schreiben, auch in deutschsprachigen Seminaren, dann finde ich das in Ordnung und unterstütze das
241 auch; ich glaube eben, das ist ein geschützter Raum um sich auszuprobieren und sich auch einmal mit
242 dem Englisch auszuprobieren. Es darf natürlich wirklich nicht so weit gehen, dass man sagt ich hab
243 mein ganzes Studium gemacht und hab keine einzige deutschsprachige Seminararbeit abgegeben. Ich
244 glaube das sollte dann auch einfach der/die einzelne im Blick haben, dass das ausgewogen ist, und wo
245 man dann das Gefühl hat, da würde ich mich gerne noch mal ein bisschen weiterbilden, ein bisschen
246 mehr Input holen, immer auch vor dem Hintergrund worüber schreibe ich, also so dass man sagt man
247 hält hier auch beides im Blick, dass man dann am Ende des Studiums sowohl in der Lage ist in der
248 Sprache wo man im Land auch lebt zu schreiben, wie eben auch dann auf Englisch; aber nach dem
249 Studium kann sich das dann wirklich entwickeln. Also wenn Sie sich dann ausschließlich für den Bereich
250 der vergleichenden Politikwissenschaft interessieren, kann es natürlich so sein, dass Sie in ihrem
251 Forschungsleben keine deutschsprachigen Artikel auch verfassen, wenn Sie dann sagen, Sie sind im
252 [unverständlich] Österreich, werden Sie sehr sehr viel mehr deutschsprachig publizieren,
253 wahrscheinlich sogar hauptsächlich deutschsprachig publizieren, und dann eben noch den einen oder
254 anderen Beitrag vielleicht auf Englisch machen. Also das kommt dann wirklich auch sehr aufs Fach
255 drauf an, für die Studierendenzzeit, wie gesagt, lass ich beides gern zu und unterstütze beides gerne
256 und ich glaub da muss auch von dem einzelnen so ein bisschen der Blick darauf kommen, dass man
257 dann auch nicht das deutschsprachige nicht ganz aus den Augen verliert.

258 *Danke für das Interview*

259 **Ende Transkript: 25:38**